



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gotisches Musterbuch

Statz, Vinzenz

Leipzig

Kanzeln, Leseplatte, Leuchter, Schalen und Taufbecken aus Metall.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97709)

Kanzeln, Lesepulte, Leuchter, Schalen und Taufbecken aus Metall.

Tafel 166. Geschmiedete Kanzel zu Oberdiebach a. Rh. und eiserner Leuchter zu Kidrich a. Rh.

fig. 1 und 2. Aufriß und Grundriß der Kanzel aus Schmiedeisen zu Oberdiebach a. Rh.

fig. 3 bis 7. Leuchter zu Kidrich a. Rh.

fig. 3. Aufriß.

fig. 4 und 5. Grundrisse der Kränze.

fig. 6 und 7. Ansicht und Schnitt der Kränze.

Tafel 167. Radleuchter aus der Alexandri- kirche in Einbeck.

fig. 1 und 2. Grundriß und Ansicht des an 9 Ketten aufgehängten Radleuchters.

fig. 3 und 4. Einzelheiten des Grundrisses und Auf-
risses.

fig. 5. Durchschnitt des Lichthalters mit Kerzenträger.

fig. 6 bis 8. Seitenansicht, Schnitt und Unteransicht
der Krone am Vereinigungspunkte der Hauptketten.

fig. 9 und 10. Vereinigungspunkt der Einzelfetten.

fig. 11 und 12. Aufhängung des Kranzes an der
Kette.

Tafel 168. Hängeleuchter aus Kupfer im Dome in Lübeck.

Der Leuchter ist aus Kupfer geschmiedet, an den Verbandstellen
genietet und reich bemalt.

fig. 1. Vorderansicht unter Fortlassung der Fialen a
und b.

fig. 2. Seitenansicht unter Fortlassung des mittleren
Baldachins.

fig. 3. Grundriß.

fig. 4. Gegengewicht.

fig. 5. Blätter am oberen Schaft des Leuchters.

Tafel 169. Beschläge und Leuchter.

fig. 1. Beschlag von einem Kasten aus Marburg.

fig. 2. Vergoldeter Beschlag von einem Kasten
schwedischer Arbeit.

fig. 3. Messingleuchter aus dem Dome in Frizlar.

fig. 4. Bronzeampel aus dem Dome in Lübeck.

Tafel 170. Leuchter aus Kiel und Frizlar.

fig. 1 bis 5. Ansicht und Einzelheiten des Leuchters
aus der Stiftskirche in Frizlar. Der Leuchter besteht aus ver-
goldetem und emailliertem Silber. Als Emailfarben sind blau,
weiß und rot verwendet.

fig. 6 und 7. Aufriß und Grundriß des Messing-
leuchters in Kiel.

Tafel 171. Leuchter und Patenen.

fig. 1 bis 4. Leuchter aus Seelent und Neufkirchen in
Holstein.

fig. 5. Patene aus Kiel.

fig. 6 und 7. Patene aus St. Blasien in Mühlfhausen.

Tafel 172. Bronzeleuchter aus der Bustorfer Kirche in Paderborn und Lesepult aus der Reinoldikirche in Dortmund.

fig. 1 bis 6. Ansicht und Einzelheiten des siebenarmigen Leuchters aus der Bustorferkirche in Paderborn. Nachbildungen des siebenarmigen Leuchters vom Tempel zu Jerusalem finden sich besonders schön durchgebildet in romanischer Zeit (Essen, Braunschweig usw.), treten aber auch noch in der Gotik in meist etwas freier gebildeter Gestalt auf.

fig. 7 bis 9. Ansicht, Grundriß und Rückansicht des Lesepultes aus der Reinoldikirche in Dortmund.

Tafel 173. Taufbecken aus der Kirche in Kiel.

fig. 1. Ansicht des Taufbeckens.
fig. 2. Durchschnitt.
fig. 3 bis 8. Einzelheiten der Wappenschilde.

Tafel 174. Taufbecken aus der St. Blasienkirche in Münden.

fig. 1. Aufriß des Taufbeckens.
fig. 2. Grundriß.
fig. 3 bis 5. Figuren von dem Becken.
fig. 6 und 7. Vorderansicht und Seitenansicht der Ohre vom Rande.

Tafel 175. Taufbecken aus dem Dome in Lübeck.

fig. 1. Ansicht des Taufbeckens.
fig. 2 bis 5. Baldachine und untere Endigungen an den Strebepfeilern. Die einstigen Figuren unter den Baldachinen sind nicht mehr erhalten.

Tafel 176. Tumba des Bischofs Heinrich von Bocholt aus dem Dome in Lübeck (vgl. Tafel 177).

Tafel 177. Einzelheiten zu den Tafeln 173, 174, 175, und 176.

fig. 1 bis 5. Einzelheiten vom Kieler Taufbecken.
fig. 6 und 7. Aufriß und Grundriß des Wimpergenfranzes vom Müндener Taufbecken.
fig. 8. Durchschnitt des oberen Randes desselben.
fig. 9. Ansicht einer der tragenden Figuren.
fig. 10 und 11. Einzelheiten zu dem Lübecker Taufbecken.
fig. 12. Seitenansicht der Grabplatte von Tafel 176 unter Fortlassen des Stabes.

Tafel 178. Bleierner Brunnen in Braunschweig.

fig. 1. Aufriß der Brunnen.
fig. 2. Grundriß desselben.
fig. 3 und 4. Strebepfeiler der Becken.
fig. 5 bis 16. Einzelheiten des Brunnen.

Tafel 179. Bronzetaбернаfel aus der Marienkirche in Lübeck (vgl. auch Tafel 180 bis 185).

fig. 1. Ansicht des Untersages.
fig. 2. Aufriß des durch den Engel verdeckten Mittelstückes.
fig. 3. Abwicklung des Ornamentes bei a von Tafel 180.
fig. 4. Schnitt bei b.

Tafel 180. Bronzetaбернаfel aus Lübeck (vgl. Tafel 179).

Aufriß des über der Ansicht auf Tafel 179 folgenden Geschosses. Der Erker c, dessen Vorderwand sich öffnen läßt, bildet die Tür.

Tafel 181. Bronzetaбернаfel aus Lübeck (vgl. Tafel 179).

fig. 1. Aufriß des dritten Stockwerks des Bildgehäuses.
fig. 2. Aufriß der Pfeiler a von der Seite.
fig. 3. Aufriß der die Pfeiler verbindenden Bogen b.
fig. 4. Löwenkopf von der Tür c (Tafel 180).

Tafel 182. Bronzetaбернаfel aus Lübeck (vgl. Tafel 179).

fig. 1. Aufriß des vierten Stockwerks mit dem Helmanfah.
fig. 2 und 2a. Vorderansicht der mit a bezeichneten Pfeiler.
fig. 3 und 3a. Seitenansicht derselben Pfeiler.

Tafel 183. Bronzetaбернаfel aus Lübeck (vgl. Tafel 179).

fig. 1. Aufriß des Helmes.
fig. 2. Grundriß zu Figur 2 und 3 auf Tafel 182.
fig. 3. Grundriß in der Höhe rs auf Tafel 182.
fig. 4. Grundriß in der Höhe tu auf Tafel 182.
fig. 5. Grundriß in der Höhe rs der Figur 1 auf Tafel 183.
fig. 6. Grundriß in der Höhe tu.
fig. 7. Grundriß in der Höhe v und w.
fig. 8. Grundriß bei x und y.

- fig. 9. Grundriß bei z.
fig. 10 und 11. Einzelheiten zu f und e in figur 1 auf Tafel 180.
fig. 12. Kantenblume des Helmes.

Tafel 184. Bronzetafeln aus Lübeck
(vgl. Tafel 179).

- fig. 1. Grundriß zu Tafel 180 und 181.
fig. 2. Grundriß zu Tafel 182.
fig. 3. Einzelheit bei d in figur 1 auf Tafel 181.
fig. 4. Einzelheit bei a in figur 1 auf Tafel 180.
fig. 5. Einzelheit der Pfeiler in figur 2.

Tafel 185. Bronzetafeln in Lübeck
(vgl. Tafel 179).

- fig. 1 und 1a. Grundriß und Aufriß der Pfeiler d in figur 1 der Tafel 179.
fig. 2. Unterer Teil dieser Pfeiler von der Seite gesehen.
fig. 3. Seitenansicht eines der Löwen.
fig. 4. Einzelheit bei e auf Tafel 181.
fig. 5 und 5a. Grundriß und Aufriß der freistehenden Türmchen von Tafel 181.
fig. 6 bis 6b. Grundriß und Aufriß der Zwischenpfeiler b in figur 1 der Tafel 182.

Tafel 186. Das Oldenburger Wunderhorn in Kopenhagen.

- fig. 1. Seitenansicht des Hornes.
fig. 2. Perspektivische Ansicht des ganzen Hornes.
fig. 3. Teil der Unteransicht.
Das ganz vergoldete, ziselirte und mit Emailen versehene Horn ist ein Musterstück deutscher Goldschmiedearbeit. Das Original befindet sich in Kopenhagen, während das Kunstgewerbemuseum in Oldenburg eine genaue Nachbildung besitzt.

Tafel 187. Einzelheit von dem in Niello ausgeführten Epitaph des Bürgermeisters Johannes Clinghenbergh in der Petrikirche in Lübeck
(vgl. Tafel 188).

Tafel 188. Einzelheit eines in Niello ausgeführten Epitaphs aus Lübeck (vgl. Tafel 187).

Tafel 189. Nielloplatte aus Marburg
(vgl. Tafel 190 u. 191).

Tafel 190. Nielloplatte aus Marburg
(vgl. Tafel 189 u. 191).

Tafel 191. Nielloplatte aus Marburg
(vgl. Tafel 189 u. 190).

Tafel 192. Teil der Umrahmung einer mit Niello verzierten Grabplatte.

Die Niellotechnik besteht darin, daß man Vertiefungen in die Platte eingräbt und diese farblich auslegt. Es kommen derartige Nielloarbeiten in Stein vor, besonders häufig aber sind sie in Messing ausgeführt. Die Nielloeinlage ist gewöhnlich schwarz. Die Zeichnung kann durch Konturlinien oder durch breitere Flächen gebildet werden.

Nielloplatten, die oft mehrere Quadratmeter groß sind, können eine glatte, nur mit Niello verzierte Oberfläche haben, bisweilen sind kleinere Nielloplatten aus Messing oder Bronze in größere Steinplatten eingelassen. Es bietet dafür die aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammende, auf Tafel 189 bis 191 dargestellte Platte aus Marburg ein vorzügliches Beispiel. Große Grabplatten erhalten sehr häufig eine plastische liegende Figur, wie die Platte auf Tafel 176. Die Umrahmung der Figur kann gleichfalls plastische Verzierungen oder einfach eingemeißelte Ornamente erhalten oder auch in Niello ausgeführt sein. Tafel 192 zeigt eine derartige Vereinigung von Niello und plastischem Schmuck.

Tafel 193. Kästchen in Lederarbeit (vgl. Tafel 195).

- fig. 1. Ansicht des Deckels.
fig. 2. Seitenansicht.
fig. 3 und 4. Durchschnitte. Das aus Holz gefertigte Kästchen ist mit Leder überzogen und mit vergoldetem Kupfer beschlagen. Mit a ist das Holz, mit b das Leder und mit c das Metall bezeichnet.

Tafel 194. Lederkästchen (Tafel 193) und Türflopper aus Bronze.

- fig. 1 und 2. Seitenwände des auf Tafel 193 dargestellten Kästchens.
fig. 3 bis 7. Fortsetzung der Inschrift auf dem Kästchen.
fig. 8 und 9. Vorderansicht und Seitenansicht des Türfloppers aus der Kirche zu Dietkirchen bei Limburg.

Tafel 195. Glasmalereien aus Marburg, Regensburg und Soest.

Die in den folgenden Blättern dargestellten Fenster zeigen einige Beispiele der früheren farbigen Verglasung, bei welcher nur die braunschwarze Farbe (Schwarzlot) zum Malen verwendet ist. Gerade diese Fenster wirken besonders günstig, da sich die Malerei als Flächenornament dem Raume eingefügt. Für nähere Studien über ornamentale Glasmalereien sei auf das Werk von Schäfer und Rostkuser verwiesen.

Tafel 196, 197. Glasmalereien aus Haina.

Fig. 1. Fenster von der unteren Reihe im südlichen Seitenschiffe.

Fig. 2. Der Dreipaß desselben Fensters in halber Größe der vorigen Figur.

Fig. 3. Fenster aus der oberen Reihe des südlichen Seitenschiffes.

Fig. 4. Ein Dreipaß des vorigen Fensters.

Fig. 5. Ausfüllung eines Zwickels aus dem Fenster des südlichen Kreuzflügels.

Tafel 198, 199. Glasfenster aus der Kirche in Haina.

Fig. 1. Rose aus dem Fenster im nördlichen Kreuzflügel.

Fig. 2 bis 5. Rosen bez. Paßfiguren aus dem östlichen Chorfenster.

Fig. 6. Zwickel aus demselben Fenster.

Tafel 200. Wandmalerei aus der Kirche zu Wetter.

Die dem Ende des 15. Jahrhunderts angehörige Malerei, die der Gesamtkomposition der Ornamente wegen wiedergegeben ist, stammt aus der Nordseite des Chores der Kirche in Wetter.

Für Studien über mittelalterliche Wandmalereien sei besonders auf die Werke:

Gélis-Didot et Laffilée, la peinture décorative en France
Bormann, Aufnahmen mittelalterlicher Wandmalereien in
Deutschland

verwiesen. Die Technik der Malerei ist eingehender im „Lehrbuch der gotischen Konstruktionen“ behandelt.